

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. April.

Nach den Erfahrungen beim Michael-Angriff hatte die Oberste Heeresleitung stärkeren Artillerie-Einsatz für die Sturm Vorbereitung in Aussicht genommen; die Feuerwalze sollte etwas langsamer fortschreiten und auf wichtigen Anlagen länger liegenbleiben als am 21. März. Da in den bisherigen Kämpfen tiefgegliederte Maschinengewehre den Hauptwiderstand geleistet hatten, die feindliche Artillerie aber eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt hatte<sup>1)</sup>, sollte der Bekämpfung der ersteren durch einzelne Geschütze und Minenwerfer besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden; auch sollten beim Vorgehen weit vorne mittlere Minenwerfer eingegliedert werden, deren „außerordentliche moralische und Sprengwirkung“ am 21. März erneut bewiesen sei. Ferner wurde Zuteilung von drei Panzerwagen-Abteilungen (je 5 Wagen, teilweise erbeutetes Gerät) in Aussicht genommen, die hinter der Infanterie feindliche Widerstandsnester auszuräumen hatten. Vermehrte Sorgfalt sollte der Vorbereitung von Durchgängen durch das beiderseitige Stellungssystem und der Überbrückung der zahlreichen flandrischen Wassergräben gewidmet werden, um schnelles Nachfolgen von Artillerie und Munition sicherzustellen.

Der Aufmarsch vollzog sich nach denselben Grundsätzen und in ähnlicher Weise wie zur Michael-Offensive, nur fehlte die Möglichkeit zu gleich gründlicher Vorbereitung, denn der größte Teil der Truppen wurde erst in letzter Stunde an anderer Stelle frei. Die Munitionsausstattung erreichte nicht die volle Höhe. Immerhin war der Aufmarsch am 8. April so weit gefördert, daß der Angriff am 9. beginnen konnte.

Von den für den Angriff bestimmten 29 Divisionen<sup>2)</sup> der 4. und 6. Armee waren nur 19 als Angriffs-Divisionen ausgestattet. Die am Angriff beteiligte Artillerie zählte bei der 4. Armee 149 Batterien, davon 70 schwere und schwerste; sie sollte vom 9. April nachmittags an durch im ganzen 20 schwere Batterien der 6. Armee verstärkt werden, die dort nach Ausschließen der Feuerwalze frei wurden. Die 6. Armee verfügte über 451 Batterien, davon 228 schwere und schwerste<sup>3)</sup>, mit rund 1700 Geschützen für eine Einbruchsfrent von 17 Kilometern. Die Luftwaffe zählte im Angriffsraum beider Armeen an Flugstreitkräften zwei Bombengeschwader, 28 Flieger-Abteilungen, 17 Schlacht- und 25 Jagdstaffeln mit insgesamt 492 Flugzeugen. Alle Truppen waren, soweit man das nach

<sup>1)</sup> Nach einer Anweisung der O. H. L. vom 30. April.

<sup>2)</sup> Gliederung der 4. u. 6. Armee bei Beginn des Angriffs vom 9. April morgens Beil. 38g.

<sup>3)</sup> Näheres Beil. 39b.